In eigener Sache: Präzisierung und Richtigstellung

Persönliche Stellungnahme und historische Richtigstellungen

Einordnung meiner Aussagen

Ich habe meine bisherigen Aussagen noch einmal kritisch gelesen. Dabei ist mir aufgefallen, dass ich manches zu allgemein formuliert und einige historische Zusammenhänge nicht genau genug dargestellt habe. Das möchte ich richtigstellen.

Eine Einschätzung zur evangelischen Kirche möchte ich präzisieren. Sie beruhen auf persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus meinem kirchlichen Umfeld. Mir ist bewusst, dass solche Eindrücke keine Rückschlüsse auf die evangelische Kirche insgesamt zulassen. Ich möchte weder eine allgemeine politische Entwicklung behaupten noch das Engagement der vielen Menschen infrage stellen, die sich mit Überzeugung für ihre Gemeinden einsetzen.

Was mir am Herzen liegt, ist ein guter Umgang mit unterschiedlichen Auffassungen. In manchen Situationen hätte ich mir mehr Raum für gegenseitiges Zuhören und einen offenen Austausch gewünscht. Zugleich weiß ich, dass andere Beteiligte dieselben Situationen anders wahrgenommen haben können.

Mein Anliegen ist kein Vorwurf, sondern der Wunsch, auch bei Meinungsverschiedenheiten im Gespräch zu bleiben – mit Respekt, Fairness und der Bereitschaft, die eigene Sichtweise zu hinterfragen.

Historische Richtigstellungen zum Reisebericht über Siebenbürgen

In meinem Reisebericht über Siebenbürgen sind einige Aussagen zu berichtigen bzw. präzisieren.

Die Siebenbürger Sachsen wurden bereits im 12. Jahrhundert angesiedelt. Den evangelischen Glauben konnten sie damals jedoch nicht mitgebracht haben: Die Reformation setzte sich dort erst im 16. Jahrhundert durch, maßgeblich durch das Wirken von Johannes Honterus.

Die Schlacht bei Mohács 1526 führte nicht unmittelbar zur Dreiteilung Ungarns. Diese politische Ordnung entstand schrittweise und verfestigte sich insbesondere nach der osmanischen Einnahme Budas 1541.

Das Edikt von Torda aus dem Jahr 1568 war ein bedeutender Meilenstein auf dem Weg zu religiöser Toleranz in Europa. Es erlaubte christlichen Gemeinden, ihre Prediger nach eigener Überzeugung zu wählen, und untersagte religiös begründeten Zwang. Diese Freiheiten blieben jedoch auf bestimmte christliche Konfessionen beschränkt: Während Katholiken, Lutheraner, Reformierte und Unitarier im siebenbürgischen Religionsrecht Anerkennung fanden, waren insbesondere die orthodoxen Christen, denen ein Großteil der rumänischen Bevölkerung angehörte, rechtlich nicht gleichgestellt. Das Edikt war somit ein bemerkenswerter Fortschritt für seine Zeit, aber noch keine allgemeine Religionsfreiheit im heutigen Verständnis.

Das Toleranzpatent Josephs II. von 1781 ermöglichte evangelischen Gemeinden mehr Freiraum, brachte aber noch keine vollständige konfessionelle Gleichberechtigung. Für die Gemeinde Scharten ist der 9. Juni 1782 ein wichtiges Datum: An diesem Tag fand die erste öffentliche evangelische Versammlung statt.

Bei dem Gedicht „Der Birnbaum“ kann eine Korrektur nötig werden. Die in meinem Reisebericht abgedruckte Fassung lässt sich nicht nochmals verlässlich als authentischer Text Michael Alberts belegen.

Schlussgedanke

Mir ist wichtig, persönliche Erfahrungen, historische Tatsachen und wissenschaftlich überprüfbare Aussagen voneinander zu trennen. Dass ich einzelne Richtigstellungen einräume, bedeutet nicht, dass ich meine Überzeugungen aufgebe.

Im Gegenteil: Zu einer glaubwürdigen humanistischen, demokratischen und christlichen Haltung gehört für mich auch, meine Ansichten kritisch zu hinterfragen.

Wenn wir bereit sind, einander zuzuhören, unsere Aussagen kritisch zu prüfen und eigene Fehler einzugestehen, kann ein offener und aufrichtiger Dialog auf hohem Niveau entstehen.

Ich bemühe mich, diesen Anspruch auch selbst zu leben – nicht immer vollkommen, aber ernsthaft.

Norbert Rieser